

Neujahrsempfang 2021 | Interview Universitätsgesellschaft

Film Transkript

Beiratsvorsitzender Jann Jakobs

Moderatorin:

Natürlich gibt es noch einen weiteren Bereich, der enorm wichtig ist, um eben an der Universität die Ideen und Projekte umzusetzen, um Helfer und Mitarbeiter von außen zu generieren – und zwar ist es die Universitätsgesellschaft. Die ist insofern wichtig, weil sie ein großes Netz um die Uni spannt. In dem Netz verbinden sich Freunde der Uni, ehemalige Förderer und überhaupt Menschen, die dem Unibetrieb und den Studierenden etwas Gutes tun wollen. Darum bitten ich jetzt Herrn Jann Jakobs, den Beiratsvorsitzenden der Universitätsgesellschaft auf die Bühne, denn der kann uns ein Einblick geben, was bei ihm in der Universitätsgesellschaft in den letzten Monaten los war, ob der Betrieb fortlaufen konnte oder ob alle Projekte in Stillstand geraten sind. Was ist da passiert?

Jann Jakobs:

Naja, eine Universitätsgesellschaft kennt keinen Stillstand, auch nicht in Zeiten der Pandemie und natürlich war das auch für uns eine riesige Herausforderung, aber ich glaube wir haben das ganz gut gemeistert. Wir haben uns auch auf digitale Rahmenbedingungen eingestellt. Wir kommunizieren im Wesentlichen von Zuhause aus. Wir kommunizieren mit den Förderern und Unterstützern ebenfalls digital, das klappt auch sehr gut. Aber es ersetzt langfristig nicht die persönliche Begegnung und diese soll im nächsten Jahr auch wieder in den Vordergrund rücken, sobald die Rahmenbedingungen so sind, dass man es wieder machen kann.

Moderatorin:

Wir werden nachher noch ein paar Bilder sehen. Aber die Universität Potsdam gibt es jetzt seit 30 Jahren. Wie lang gibt es eigentlich schon die Universitätsgesellschaft?

Jann Jakobs:

Die Universitätsgesellschaft gibt es seit 29 Jahren. Das heißt ein Jahr nach Gründung der Universität hat sich die Universitätsgesellschaft schon gegründet. Sie ist dann sozusagen langsam auch gewachsen und ich glaube mittlerweile kann sie sich sehen lassen. Wir haben immerhin über 1000 Mitglieder. Wir haben mittlerweile 80 Firmenmitglieder und wir wollen jetzt auch einen strammen Kurs auf die 1500 Mitglieder-Perspektive nehmen. Das ist natürlich eine große Herausforderung, aber ich glaube das kriegen wir schon hin. Uns liegt daran, dass wir Studierende finden und noch mehr Professoren finden. Wir haben mittlerweile 180 Professoren als Mitglieder. Das betrifft Ehemalige, aber natürlich auch Gegenwärtige. Sie alle sind aufgerufen, sofern Sie es noch nicht sind, Mitglied der Universitätsgesellschaft Potsdam zu werden. Damit wir Ihnen auch eine Plattform bieten können, Gutes für die Universität Potsdam zutun.

Moderatorin:

Und welche Projekte verfolgen Sie aktuell?

Jann Jakobs:

Im Augenblick steht im Vordergrund die Strukturierung der Arbeit der Universitätsgesellschaft. Wir wollen das sozusagen fachbereichsbezogen organisiert bewerkstelligen. Wir gründen sogenannte Kapitel. Mittlerweile haben wir fünf und wir werden weitere gründen, um immer sehr nah an den jeweils fachlichen, orientierten Studiengängen zu sein. Ich glaube das bringt eine ganze Menge, weil dann die Identifikation mit konkreten Vorhaben besser gegeben ist. Wir werden im nächsten Jahr im Sportbereich und bei den jüdischen Studien ein Kapitel gründen. Dann sind wir glaube ich, auf einen ganz guten Weg. Das Ziel ist, dass wir auch im Jahre 2021 ein sogenanntes Mentoring-Programm für Studierende auflegen wollen. Das soll ebenfalls Kapitelbezogen sein. Das ist eine große Herausforderung, aber das werden wir angehen und da bin ich auch ziemlich sicher, dass uns das gelingen wird, mit einer breiten Unterstützung.

Moderatorin:

Wie muss man sich das vorstellen: Kommen die Projekte zu Ihnen oder kommen die Projekte aus Ihnen heraus?

Jann Jakobs:

Das ist wechselseitig. Manchmal fällt uns etwas ein, aber sehr gut hat sich die Arbeit in diesen Kapiteln dargestellt und strukturiert. Zum Beispiel das Mentoring-Programm ist eine Idee, die von den Ernährungswissenschaften gekommen ist. Und die haben dort schon gute Vorarbeiten geleistet und das wollen wir jetzt gern auf andere Bereiche übertragen.

Moderatorin:

Können Sie denn schon absehen, was in Zukunft thematisch stattfinden wird? Wo die Reise hingehet? Welche Kapitel werden angesprochen?

Jann Jakobs:

Inhaltlich hat es sehr viel mit der Pandemie zu tun. Wir haben uns z.B. sehr intensiv im Rahmen einer Ringvorlesung mit dem Thema „Digitale Souveränität und digitale Resilienz“ auseinandergesetzt. Wir haben dort eine Menge sehr namhafter Persönlichkeiten gefunden, die dort ihre Beiträge geleistet haben. Ich glaube auch, dass das Verhältnis von uns zur Arbeit, zur Arbeitsorganisation eine Veränderung erfahren wird. Das Thema „New Work“ wird eine große Rolle spielen. Auch hier planen wir eine Veranstaltung durchzuführen. Ein wichtiges Thema in Potsdam ist natürlich das Wohnen, und zwar nicht nur für Studierende, sondern auch für alle anderen. Auch hier wollen wir uns intensiv mit diesem Thema auseinandersetzen. Ich glaube, dass hier auch die Uni eine gute Plattform bilden kann, um über künftige Konzepte des Miteinanderlebens und des Wohnens sich zu beschäftigen. Wir haben eine Uniexpertise, aber auch von außerhalb Expertise, sodass ich glaube, dass man hier sehr fruchtbringende Diskussionen auf den Weg bringen kann.

Moderatorin:

Jetzt weiß ich, dass Sie als Universitätsgesellschaft auch Veranstaltungen haben, wo sie Ihre Ideen und Ihr Gesuch nach draußen geben und das Team zusammenstellen, die sich an der Umsetzung beteiligen wollen. Wenn das jetzt alles wegfällt, wie machen Sie denn das?

Jann Jakobs:

Wir machen das digital. Zum Beispiel diese Ringvorlesung wird ausschließlich digital durchgeführt. Wir hatten das zuerst anders geplant. Wir wollten richtige Präsenzveranstaltungen machen, dann wollten wir Hybridveranstaltungen machen – die gingen auch nicht. So blieb nur die ausschließlich digitale Form, aber darauf haben wir uns ganz gut eingestellt. Was mich sehr gewundert hat, ist, dass das eine riesige Resonanz gefunden hat mittlerweile. Sodass ich denke, dass diese neuen Formate eine Chance für Menschen bieten, die sonst nicht zu unseren Veranstaltungen kommen können.

Moderatorin:

Wir sind auch gespannt, was die Zuschauer zuhause im Nachhinein für ein Feedback geben. Hat das funktioniert mit dem virtuellen Neujahrsempfang oder ist das Nichts. Wir wissen es nicht.

Jann Jakobs:

Ich kann nur davor warnen, künftig den Neujahrsempfang ausschließlich digital zu machen. Denn dann fällt hinterher, der von der Universitätsgesellschaft geförderte Empfang flach.

Moderatorin:

Ich weiß. Und das wär ganz wichtig für Sie - das Get-Together. Ja, und ich glaube der Austausch ist auch so immens wichtig. Wir haben das hier an vielen Stellen gehört. Es geht an einer Universität nicht ohne Begegnung, nicht ohne Austausch, ohne sich zu sehen, zu lachen und Ideen zu spinnen.

Vielen Dank, wir wünschen viel Glück für die Projekte und viele Förderer und Unterstützer.